

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 39

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

langer Zeit für unmöglich gehalten hätte. Bleibt nur noch zu wünschen, daß die hohen Rundholzpreise auch im nächsten Frühjahr in den Preisen des geschnittenen Holzes entsprechend zum Ausdrucke kommen. Ob und in welchem Maße die Verteuerung des Geldmarktes und andererseits die kommenden Lohnkämpfe im Bau- und Holzgewerbe die Lage des Holzmarktes im Jahre 1913 ungünstig beeinflussen, läßt sich allerdings heute noch nicht überblicken. Papierholz ist fortgesetzt sehr gefragt, da der Export aus Schweden und Norwegen, Russland und Finnland nachgelassen hat. Die Nachfrage nach Fichtenschleif- und Zellulosehölzern bewirkt neue bedeutende Überschreitungen der Revierpreise, welcher Tatsache der Papierholzhandel wieder mit einer 5—6prozentigen Erhöhung seiner Preise zu begegnen sucht. Auf dem Grubenholzmarkt ist das Geschäft sehr belebt und dementsprechend werden hohe Preise angelegt. Kieserngrubenhölzer stehen im Vordergrund des Interesses. Beachtenswert ist die äußerst gute Lage in Eichenholz. Nunmehr haben auch die Eichenholz-Verkäufe im Spessart begonnen, denen sich heuer das Interesse in um so stärkerem Grade zuwenden dürfte, als der Eichenholzhandel damit rechnet, daß slavonisches Holz nächstes Jahr in geringerem Umfange wie bisher auf den Markt kommt, weil infolge des Krieges auf dem Balkan in den slavonischen Waldungen Mangel an Walddararbeitern herrscht.

Am süddeutschen Brettermarkt empfindet man es, daß der teure Geldstand auf das Baugewerbe zurückwirkt, immerhin erfolgen noch genügend Abschlüsse, um ein Überangebot hintanzuhalten. Die Langholzhändler befürchten mehr Kaufneigung, was bei den Verkäufen im Walde zutage tritt, bei denen in der letzten Zeit recht gute Bewertungen erzielt wurden. („M. N. N.“)

Verschiedenes.

Mechanische Färbefabrik A.-G. in Rheinfelden. Die Dividende für das Rechnungsjahr 1911/12 wird mit 6 % zur Ausrichtung gelangen gegen 5 % im Vorjahr; es ist dies gleichzeitig die höchste bisher bezahlte Dividende.

Vereinigte Sägewerke (Scieries réunies) Payerne-Moudon in Payerne. Das Rechnungsergebnis für das Jahr 1911/12 gestaltet nach Zuweisung von 6594 Fr. an die Reserven und nach Vornahme von Amortisationen im Betrage von 15,207 Franken die Ausrichtung einer Dividende von 5 % gegen 4 % im Vorjahr.

Wie viele Fabriken und Arbeiter gibt es in der Schweiz? Darüber gibt die „Schweizerische Fabrikstatistik, nach den Erhebungen des eidgenössischen Fabrikinspektorenes vom 5. Juli 1911“, Aufschluß. Die Schweiz

zählte nicht weniger als 7846 Fabriken. Am reichsten damit gesegnet ist der Kanton Zürich mit 1213, dann Bern mit 1102 und St. Gallen mit 908 Fabriken; die geringste Zahl weist Uri mit 19 auf.

Diese Etablissements beschäftigen ein Heer von 328,841 Arbeitern, wovon 211,077 männlichen und 117,764 weiblichen Geschlechts. Davon stehen im Alter von 14 bis 16 Jahren männliche 9406, weibliche 11,642; im Alter von 16—18 Jahren männliche 4063, weibliche 16,054. In den letzten 10 Jahren hat die Anzahl der Fabriken in der Schweiz um 28 %, die Arbeiterschaft sogar um 35,5 %, also mehr als ein Drittel zugenommen.

Wie verteilen sich nun die Arbeitermassen auf die verschiedenen Industriezweige?

1. Maschinen, Apparate und Instrumente	46.435
2. Bijouterie und Uhrmacheret	34.983
3. Seidenindustrie	31.537
4. Baumwollindustrie	29.550
5. Die geringste Branche ist die Leinenindustrie mit	1.007

Riesenbäume wurden aus den Waldungen von Cernil-Ladame an der neuengburgisch-waadt-ländischen Grenze zu Tal und in die Sägerei zu Motiers geführt: fünf von diesen je 4 m langen Zannenstämmen fassen zusammen 17 Festmeter; sie sind bis ins Mark gesund; der eine hat 1,20 m Durchmesser; der größte gibt 4,5 Festmeter. Jeder dieser Stämme bildete für sich eine Wagenladung für mehrere kräftige Pferde. Bei diesem Anlaß teilt die „Suisse lib.“ mit, daß in der Gegend, wo die Bäume herstammen, gewaltige Mengen Schnee liegen. Fuhrleute, die auf diesen Jurahöhen Holz holten, erzählen, daß ihre Pferde bis zur Brust, ja bis an den Hals versanken.

Waldriese. (Korr.) Letzter Tage sind im Ruhacherwald des Herrn Jost Hemp, Gemeinde Entlebuch, einige sehr schöne Tannen gefällt worden. Darunter befindet sich eine Riesentanne mit 12 m³ oder 443 Kubikfuß Inhalt, ist gesund und schön gewachsen. Käufer Herr Franz Theiler wird hiesfür wohl einen schönen Preis bezahlen müssen.

Eine Meisterleistung. Das große Publikum erfährt in der Regel nur die Unglücksfolle aus industriellen Betrieben, es erscheint daher nur billig, auch einmal eine besonders brave Tat bekannt zu geben, die 400 tüchtige Menschen davor bewahrt hat, Stellung und Brot auf Monate hinaus einzubüßen. In einem großen rheinischen Werk riß eines Tages das Zylindergehäuse der 3000pferdigen Dampfmaschine. Eine Reserve war nicht vorhanden. Die Erfüllung hätte mindestens $\frac{1}{4}$ Jahr in Anspruch genommen, mit anderen Worten: die ganze große Abteilung hätte eben so lange feiern müssen, da ohne die Maschinenkraft keine Arbeit geleistet werden konnte. Da hat man den Versuch unternommen, mit Hilfe der autogenen Schweißung den Schaden zu hellen. Mit Hilfe eines großen Holzfeuers wurde das 10,000 kg schwere kalte Gußstück erhitzt, außerdem wurden in seinen Hohlraum glühende Eisenstücke gelagert, bis der ganze Körper rotwarm geworden war. Dann wurde an dem glühend heißen Stück mit der eigentlichen Arbeit des Zuschweißens begonnen. Die Arbeiter mußten mit Asbestkleidern und Holzschuhen gegen die große Hitze geschützt werden, die Brillenbügel brannten in die Haut, aber die Kolonne hielt stand und nach drei Tagen und drei Nächten ununterbrochener Arbeit war das Werk vollendet, während 90 m³ Sauerstoff und 400 kg Kalziumkarbid verbraucht waren. Nach sechs Tagen war die Maschine wieder in Betrieb.